

Siliciums Meinung zu den Geisteswissenschaften (offtopic aus "Wozu Bachelor im Lehramt?")

Beitrag von „Silicium“ vom 7. Januar 2012 01:48

Danke für diese Beiträge.

Ich finde, man kann daraus auch irgendwie eine (moralische) Pflicht ableiten die Schüler entsprechend aufzuklären mit welchen Fächern und Studiengängen sie später welche Chancen haben. Diese Information ist als frischgebackener Abiturient schwer zu bekommen. Wer spricht in Deutschland denn z.B. schon offen übers Gehalt? Wo kann man verlässlich Gehälter nachlesen, Einstellungschancen usw.?

Eine möglichst faire Aufklärung ist sowohl im persönlichen Interesse der Schüler, als auch irgendwie eine Verpflichtung gegenüber der Volkswirtschaft. Schließlich ist niemandem mit arbeitslosen Akademikern geholfen, für die der Staat dann evtl. noch aufkommen muss. Schlimm empfinde ich, wenn dann an Schulen Augenwischerei betrieben wird.

Nimms mir nicht übel IxcaCienfuegos, aber ich finde es z.B. recht bedenklich, was Du schreibst. Wir können natürlich noch viel diskutieren, ob Du nicht doch vllt recht hast, aber ich glaube die meisten, die Ahnung von der Wirtschaft haben (das bin nicht unbedingt ich, aber mit Sicherheit mein Vater und einige andere Bänker und BWLer, die ich kenne) werden den Ausführungen von Seitenstiege zustimmen, und nicht Deinen Vorstellungen von den Arbeitsmarktchancen und (auch irgendwie mit implizierten Gehältern) von Geisteswissenschaftlern. Du sprichst von extremen Ausnahmen.

Man stelle sich vor Du berätst Deine Schüler Jahrgang für Jahrgang und sagst Generationen von Schülern: "Mit Spanisch hast Du gute Chancen bei einem Unternehmen wie Audi unterzukommen. Die suchen immer Leute, die Fremdsprachenkenntnisse haben. Und so große Firmen zahlen entsprechend gut". Das klingt natürlich toll in den Ohren eines Schülers, der mit einem Spanisch-Studium liebäugelt und schon wird die Sprache studiert, weil sei einem ja gut liegt und einem der Lehrer gesagt hat, dass viele gute Möglichkeiten bestehen.

Solche Fälle kenne ich zuhauf! Mach mal eine Umfrage unter Verhaltensbiologen, Philosophen, Theaterwissenschaftler, Ethnologen usw. und vergleiche deren Angaben zu Gehalt, zur Dauer bis zum ersten Arbeitsvertrag usw. mit denen von Ingenieuren, Chemikern, Betriebswirten, Mathematikern usw.

Man muss dazu nicht die Stellenanzeigen im Handelsblatt aufschlagen.

Ausnahmen gibt es immer, aber nur, weil es ein paar gibt, die es vllt auch als Geisteswissenschaftler gut getroffen haben, kann man imho nicht verantworten Schüler dahingehend zu beraten ohne das Heer an arbeitslosen oder geringverdienenden

Geisteswissenschaftlern zu nennen.

Es geht gar nicht darum, dass meine Fächer Chemie und Physik sind und gute Arbeitsmarktchancen bieten. Ich hätte aus Neigung durchaus auch Mathe und Sport studieren können und ich hätte den Schülern schon klar dagestellt, dass ein Studium der Sportwissenschaften nicht die lukrativste und beste Lösung ist, wenn man später mal etwas verdienen möchte.

Es ist natürlich die Frage inwiefern eine Schule Berufsberatung leisten soll oder darf. Aber wenn mich ein Schüler nach der Meinung fragt, sowohl ob das Fach etwas für ihn von seiner Eignung her ist, als auch, ob man damit gute Chancen hat eine Familie zu ernähren und Eigentum zu erwerben, werde ich versuchen in seinem besten Interesse zu beraten.

Oft kommt dann das Argument: Aber was ist, wenn ich nicht glücklich werde? Studier ich doch lieber das, was mir Spaß macht, und schaue dann, ob ich nicht doch unterkomme. Ich werde einfach versucht total gut zu sein, denn für gute Leute gibt es immer einen Job!

Mit diesem Argument trösten sich Generationen von Orchideenfachstudenten. Ein Großteil bereut es trotzdem hinterher. Glücklich zu sein, wenn man mit seinem Fach arbeitslos ist oder glücklich zu sein, wenn man nach langem Studium und Schuldenberg für einen Appel und ein Ei arbeitet ist trotz schönerer Tätigkeit schwierig. Und wer sagt, dass man zumindest Spaß an der Arbeit dann hat, weil sie (im Idealfall) zumindest etwas mit dem so geliebten Studienfach zutun hat?